

# ikalien

angs der Herren-  
ht erschienen:

- 30 fr.
- 30 „
- 24 „
- 24 „
- 24 „
- 24 „
- 45 „
- 40 „
- 30 „
- 30 „

in- und ausländi-  
ende Artikel.

# 2.

lebenden Quellen  
samkeit in vielen

verschiedenartigen  
dieses, sie sind  
Fall das Wasser,

Bergluft, die  
Mineralwassers.  
um handelt, die  
on in Thätigkeit

der Sicht, bei  
ungsfunktionen

eine neue Stadt  
Bädern in Bezug

Waztergängen nach

et ist, allgemeine  
te mit nambasten  
ten, deutscher,  
ph z i m e r, die

on des Kurgartens

att.

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Pränumerations-Preis:  
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.  
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
 Für die tägliche Zusendung in's Haus  
 8 kr. monatlich.  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer 4mal  
 gespaltenen Zeile 3 fr., bei 3maliger  
 Insertion nur 2 fr. C. M.  
**Expeditionsgebühren:**  
 Sarvanergasse, Horvath's Haus,  
 Redaktion:  
 im selben Hause, 2. Hof 1. Stock.

### Neuestes.

Wir beilen uns, den so eben mit dem noch immer sehr spät eintreffenden Eisenbahnzuge angelangten Journalen folgende wichtigere Mittheilungen zu entnehmen:

**Paris, 26. Mai.** Die Uneinigkeit der Fraktion der Majorität über die Revisionsfrage ist im Zunehmen begriffen.

**London, 23. Mai.** Im Hause der Gemeinen behielt die Regierung die Oberhand gegen einen Antrag des Hrn. Fox auf Unterstützung unabhängiger Elementarschulen. Hr. Dumcombe kündigte einen Antrag an, dessen Annahme eine neue Vertagung der Verhandlungen über die Titelbill herbeiführen würde, wie die „Indep. B.“ berichtet.

**Brüssel.** Die belgischen Kammern haben ihre Sitzungen vertagt, bis nach Beendigung der Ministerkrisis ihr Vorstand die Mitglieder wieder zusammenrufen wird. Hr. Dumon Dumortier hatte zum zweitenmal seinen Auftrag zur Bildung eines Kabinetts zurückgegeben.

**Lissabon, 14. Mai.** Vom Herzog von Saldanha ist telegraphisch gemeldet worden, daß nach den Erklärungen der Loten die Dampfer den Hafen von Porto vor dem 14. d. M. nicht verlassen könnten.

Die Königin hat „befohlen,“ und zwar durch einen Erlaß aus ihrem Palast mit dem jetzt sehr bedeutsamen Namen „Las Necesidades,“ daß ihr Befehl vom 18. März 1850, durch welchen der Marschall Saldanha seines Amtes als Mitglied des obersten Kriegsgerichtshofes entsetzt wurde, als nicht erlassen zu betrachten und aus den Registern bis zur Unlesbarkeit zu streichen sei. Die amtliche Zeitung hatte diesen königlichen Befehl in etwas milderer Form am 13. d. mitgetheilt, stellte aber den scharfen Text am nächsten Tage vollständig her, indem sie den angeblichen Satzfehler verbesserte.

Ein anderer Erlaß bestätigt in Bausch und Bogen die Ernennungen im Heer, wie in der Verwaltung, welche der Marschall vorgenommen hat. Der Marschall fährt mit Ernennungen solcher Art fort.

Der König, heißt es, wolle Urlaub verlangen, um in seine Heimat zu reisen, für drei Monate, wie die wahrscheinlichere Mittheilung besagt, obgleich andere von drei Jahren sprechen.

**Madrid, 24. Mai.** Der Marquis Miraflores ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

### Pest, den 28. Mai.

Der Reichsrath hat seine politische Karriere begonnen. Seine Sondermeinung in einer brennenden Finanzfrage bewog nämlich nach der Ansicht des österreichischen „Lloyd,“ die wir bereits in unserem vorgestrigen Blatte mittheilten, den Handelsminister Freiherrn von Bruck abzutreten, sein Portefeuille niederzulegen. Wir wollen nicht untersuchen, in wie weit das Veto einer beratenden Versammlung an die weiland polnischen Landtage erinnern und die Schritte eines verantwortlichen Ministers freuzen darf, es ist nicht unsern Amtes zu prüfen, ob die Charte vom 4. März dabei in die Klemme kam, noch weniger fällt es uns bei, wie das oben erwähnte Wiener Blatt eine auffallende Veränderung in der Physiognomie des österreichischen Ministeriums wahrnehmen zu wollen: wir müssen jedoch unumwunden gestehen, daß wir uns, so sehr wir auch die Abdikation eines so tüchtigen Talentes wie Bruck betauern, über die veranlassende Ursache nicht grämen können, da wir dieselbe in einer ungarischen Wageschale wogen und ihr Gewicht sehr bedeutend fanden.

Damit soll jedoch nicht gesagt sein, als ob wir den scheidenden Portefeuilleträger als Antichrist Ungarns betrachteten, wir gestehen vielmehr, daß wir seine hohen Verdienste um das hiesländische Eisenbahnwesen durchaus nicht in Abrede zu stellen vermögen. Es gab hingegen so manche Maßregeln in Bezug auf Handel und Wandel, mit welchen wir uns nicht befreunden konnten. Wir gehören nicht zu jenen Eraltados, die jede Ordnung, welche nicht Schnurbart und Axtla trägt, für ein Todesurtheil der Nationalität halten, aber so mancher Erlaß trug nicht bloß ein ausländisches Kostüm, er widerstrebte auch seinem Geiste nach dem innersten Kern des magyarischen Volkes.

Dies ist jedoch nicht der Text, den wir durchzuführen haben. Es handelt sich einfach um die veranlassende Ur-

sache der Demission, über welche, wie bereits gesagt, wir uns nicht grämen können. Der Zwiespalt ging von dem Reichsrath aus, und letzterer sagte. Auf seinen Bänken sitzen aber so manche vaterländische Talente, welche es schon im Vormärz warm mit der Heilmath meinten, wenn sie auch ihre Landsleute mitunter in einer Manier beglücken wollten, welche dem Geschmade der Mehrzahl nicht im Geringsten convenirte. Ungarn ist im Reichsrathe vertreten.

Es gibt zwar manche Schwarzseher, welche die Conduite der Altconservativen weder im Vormärz, noch im Nachapril billigten und wie jener Publicist trocken meinte: Rechnen sie nicht auf diese Herren! So lange das Meer ruhig und der Himmel heiter ist, so lange die Fahrt Vergnügen und einige greifbare Vortheile gewährt, da werden sie mit Achselzucken von den Thaten der Homerischen Ritter sprechen, und von ihrer eigenen Hingebung, ungeheuern Aufopferung, persönlichen Brauour die schönsten, erhabensten Dinge erzählen; aber wenn das Schiff vom Sturm bedroht oder von einem Korsaren angegriffen wird, da dürste man sie vergebens suchen; sie werden nur nach ihrem Gepäck, nach ihrem Leben sehen, sie werden, wenn es nicht anders möglich ist, Alles, die gesammte Equipage und den Kapitän opfern, um die erstern Dinge gemüthlich sichern zu können.

Wir glauben dies Alles nicht. Es ist wahr, der Märzsturm hatte die Konservativen allsehr überrascht, sie waren verblüfft, sie glichen dem Silbergeld, das plötzlich aus dem Verkehr verschwand, nirgends mehr sichtbar wurde und doch irgendwo existiren mußte; aber gerade in den Tagen der Prüfung wachen physisch und geistig die Kräfte, der Stammbaum wird Pergament und ist kein unurcherdingbarer Eisenbarth mehr gegen das Mitgefühl, der Mensch, dies Ebenbild Gottes wird wach und frei in all seiner Herrlichkeit. Darum erwarten wir auch nur Heilsames von den Plänen, dem Wirken der altconservativen Partei. In der Brust ihrer Mitglieder schlägt ein ungarisches Herz, und oft, wie oft rauscht es durch dessen Pulschlag: „Ist elmed, hal-nod kell!“

### Oesterreich.

**Pest.** Die „Slov. Noviny“ bringen über das Navaer Komitat, welches bekanntlich für den ärnlichsten Winkel von ganz Ungarn gehalten wird, nachstehende, auf den neuesten amtlichen Erhebungen begründete Data: Es gibt im ganzen Komitate 6 Marktflecken, 93 Dörfer, 13,322 Wohngebäude mit 70,350 Einwohnern. Diese zerfallen dem Geschlechte nach in 33,554 männliche, und 36,796 weibliche Individuen; in Hinsicht auf Nationalität ergaben sich 67,669 Slovaken, Deutsche 44, Magyaren (d. h. für Magyaren sich ausgebende Adelige) 32, Juden 3110, Zigeuner 21; dem religiösen Bekenntnisse nach 60,066 Katholiken und 7711 evangelische Augs. C. An Hausthieren haben sich vorgefunden: 6753 Pferde, 12,906 Ochsen und Stiere, 17,193 Kühe, 20,876 Schafe. Aus diesen Daten bei einem kleinen und zwar dem ärmsten Komitate läßt sich auf den Reichthum des ganzen Landes schließen.

**Wien.** Herr v. Baumgartner hat bereits die Leitung seines Ministeriums übernommen. Als die Ministerial-Beamten ihm sektionsweise ihre Aufwartung machten, gab er ihnen mit besonderer Ausdrücklichkeit die Versicherung, daß das System seines Vorgängers auch das seinige sei, und daß er auf der gegebenen Basis überall fortbauen werde. Herr v. Bruck wird sich im Laufe von etwa 14 Tagen nach London begeben, und wird dann seinen Aufenthalt als Privatmann in Triest nehmen. Die ersten Männer des Staates überhäufte ihn mit Aufmerksamkeiten. So hören wir, daß ihn gestern der greife H. M. Graf Radetzky besuchte. Heute sah man den Präsidenten des Reichsrathes und andere hochstehende Männer in des abgetretenen Ministers Wohnung.

Nachdem der kaiserl. russische Staatskanzler, Graf Nesselrode, schon morgen in Olmütz eintrifft, so begibt sich der Ministerpräsident, Fürst Schwarzenberg, schon heute Abend nach Olmütz. Die Ankunft des Kaisers Nikolaus bleibt auf den 29. d. festgesetzt. Se. Majestät kommt mit zahlreichem Gefolge und bringt den Marschall Paskevich mit. Der Aufenthalt Sr. Maj. ist bis jetzt auf zwei Tage bestimmt. Von Olmütz begibt sich Se. Maj. in's russische Lager nach Kovig und unser Kaiser kehrt am 1. Juni nach Wien zurück.

**Olmütz, 26. Mai.** In der „Neuen Zeit“ lesen wir: Die Weiterreise des Kaisers nach Krakau, die wir für den gestrigen Tag prognostizirten, und wie man selbst in der nächsten Umgebung Sr. Maj. vermutete, wurde plötzlich eingestellt und Sr. Maj. verbleibt bereits hier. Mit Spannung sieht man den Dingen, die sich innerhalb unserer Mauern und Wälle ereignen sollen, und deren politische Tragweite sich nicht vorher bestimmen läßt, entgegen. Einem Gerüchte zufolge soll der König von Preußen, den man erwartete, nun nicht herzukommen Willens sein. Da man überhaupt die Zahl der zu erwartenden hohen Gäste nicht mit Gewißheit angeben kann, so ist man auf Morgen, als den Anfunftstag der höchsten Herrschaften ungemein neugierig. Mittwoch beginnen sodann die Festlichkeiten, und zwar Mittwoch großes Revue-Manöver, Illumination der Stadt, italienische Opernvorstellung; Donnerstag große Feldmesse, Balletvorstellung u. s. w. — Sr. Maj. nahm heute mit dem ganzen Armeekorps auf der Rimlauer Haide ein Manöver und Feuer-Exercitium vor.

### Deutschland.

Die Annahme neuer Prozentsätze, aus welchen die Bundes-Kontingente gebildet werden sollen, dürfte eine der ersten Arbeiten sein, welche die einzusetzende Bundes-Militär-Kommission für die Bundesversammlung vorbereiten wird. Die gegenwärtigen Prozentsätze basiren auf einen Bundesbeschlusse vom 12. April 1821, nach welchem das Bundesheer aus einem Prozent und nach erfolgtem Austritte die Reserve aus einem Sechstel der Bevölkerung bestehen soll. Die Nationalversammlung beschloß, daß das Bundesheer künftig aus 2 pCt. der Bevölkerung der Bundesstaaten mit entsprechendem Verhältnis der Reserve bestehen solle. Dies vom Reichsverweser publicirte Gesetz wird man wahrscheinlich, wie so vieles Andere einfach negiren, um schließlich entweder dasselbe oder Aehnliches zu Stande zu bringen.

Aus einem Pariser Briefe des „Times“ Korrespondenten heben wir folgende Stelle hervor: „Es ist, wie ich glaube, in mehreren deutschen Blättern die Angabe enthalten, das französische Kabinet habe seinen Protest gegen den Eintritt Oesterreichs als Gesamtmonarchie in den deutschen Bund zurückgenommen oder sei bereit denselben zurückzunehmen. Ich habe indessen die positivsten Versicherungen aus den bestunterrichteten Kreisen erhalten, daß in dieser Angabe durchaus nichts Wahres enthalten sei, und auch nichts vorliege, was diesen Glauben veranlassen könne, daß die Politik der französischen Regierung in diesem Punkte nichts geändert habe, und daß die Opposition des gegenwärtigen Kabinetts gegen den Gesamteintritt Oesterreichs eben so entschieden sei, wie des früheren. Es wurden auch in Bezug auf England ähnliche Gerüchte verbreitet; es ist jedoch mehr als wahrscheinlich, daß sie ebenfalls aus der Luft gegriffen sind. Auf jeden Fall kann ich versichern, daß die französische Regierung nicht die mindeste Aenderung über eine Aenderung oder auch nur eine Modifikation in der, diesen Punkt berührenden Palmerston'schen Politik erhalten habe.“

Die Protokolle der Bundesversammlung sollen wieder, wie in den ersten paar Jahren des alten Bundestages, veröffentlicht werden.

Man versichert, daß der Bundestag fünf seiner Mitglieder ernennen werde, um die Verwaltung der Bundesgeschäfte zu führen. Diese neue Fünf-Männer Kommission wird die Central-Bundeskommision ersetzen, welche bekanntlich aus zwei österr. und zwei preußischen Mitgliedern besteht.

Die „P. Z.“ meldet aus Frankfurt: Lord Cowley ist bis jetzt noch nicht als englischer Gesandter am Bundestage akkreditirt, so wie auch Hr. v. Tallenay dieses nicht für Frankreich ist; es steht zu erwarten, daß diese Diplomaten ihre Kreditivve bald überreichen.

Die „Pr. Ztg.“ konstatirt offiziell die glücklichste Uebereinstimmung Preußens mit Rußland und erklärt, daß der Warschauer Kongreß weder die verfassungsmäßige Entwicklung Preußens bedrohe, noch daß es sich dort um eine Koalition gegen Frankreich handle, um mit Waffengewalt die republikanische Verfassung zu stürzen und den legitimen Königsstern wiederherzustellen.

In der hannoverschen zweiten Kammer wurde ein Antrag von Groß, die Regierung zur sorgfältigen Förderung der deutschen Flotte aufzufordern und stän-

dieser Seite sich zu der erforderlichen Beihilfe bereit zu erklären, angenommen. Während der Debatte hatte eine Aeußerung Elliffens, der den Bundestag einen „usurpirten“ nannte, großen Tumult erregt.

\*\* In Nürnberg haben auf Grund reiner Klatschereien Erzeffe stattgefunden, gegen die militärisch eingeschritten werden mußte. Am 23. d. war die Ruhe hergestellt.

\*\* Auch in Frankfurt a. M. stehen demnächst Anordnungen in Bezug auf das Vereinswesen und auf die Presse, so wie Abänderungen in der Verfassung bevor, welche zum Zwecke haben, den Forderungen der gegenwärtigen Lage zu entsprechen. Alle kleinere Staaten, namentlich auch Oldenburg und Braunschweig werden nicht säumen, ähnliche Schritte zu thun, die unerlässlich sind, wenn man einem Einschreiten des Bundes vorbeugen will.

\*\* Das „C. B.“ bringt die Mittheilung, daß in Frankfurt sich bei allen Bundestagsgesandten die Ansicht geltend mache, daß die Niederlegung einer Bundeskommission zur Erörterung der Konflikte zwischen den kurhessischen Ständen und der kurhessischen Regierung zunächst noch hinauszuschieben sei. Ähnliches wurde schon früher mitgetheilt.

**Karlsruhe**, 21. Mai. Die bereits gemeldete Aufhebung der Grundrechte erfolgt durch eine großherzliche Verordnung, welche folgendermaßen lautet: „In Erwägung, daß über die Gesetzeskraft der deutschen Grundrechte bei Unseren Staatsbehörden verschiedene Ansichten bestehen, und dadurch eine Bestimmung hierüber geboten ist, haben Wir nach Anhörung unseres Staatsministeriums beschlossen und verordnet, wie folgt: den in Unseren Regierungsblättern Nr. II. und XXIX. vom Jahre 1849 zur Kenntniß gebrachten deutschen Grundrechte ist keine rechtliche Wirksamkeit beizulegen.“

**Hamburg**, 22. Mai. Die „Fr. Pr.“ bestätigt die Nachricht, daß am Freitage voriger Woche in einer Senatsitzung ein Antrag des General-Feldmarschall-Lieutenant von Ledebur in Betreff der hiesigen Presse zur Sprache gekommen sei, mit dem Hinzufügen, daß der Senat nicht geglaubt hat, irgend welche außerordentlichen Schritte in dieser Beziehung thun zu dürfen, sondern dem gesetzlichen Verfahren so lange seinen Lauf lassen zu müssen, bis etwa in Folge allgemeiner Bundesmaßregeln eine veränderte Gesetzgebung Platz greifen möchte.

### Schweiz.

\*\* Im Kanton Waadt hat die vom Staatsrath niedergesetzte Kommission zum Entscheid der Frage, ob die Wahl der Richter durch das Volk vorzunehmen sei, sich für die Wahl durch das Volk entschieden.

### Frankreich.

**Paris**. Der „Moniteur“ verkündet, daß der Justizminister Hr. Rouher mit der Leitung des Finanzministeriums während der Abwesenheit Hr. Fould's beauftragt wird. Angeblich begibt sich Hr. Fould nach dem Departement der Hoch-Pyrenäen, um den Sitzungen des Generalraths dieses Departements beizuwohnen. Diese Nachricht, die der „Constitutionnel“ bestätigt, klingt einigermassen seltsam, da, so viel wir wissen, fraglicher Generalrath gar nicht zusammenberufen worden ist. Auffallend ist es auch, daß der mit Hr. Fould so vertraute „Constitutionnel“ dessen Reise nach London mit gänzlichem Stillschweigen übergeht.

Am 22. Mai war die Sitzung der Nationalversammlung noch stürmischer als am vorhergehenden Tage, und die Schärme über die Vorfragen geben uns einen Vorgeschmack von der Hitze des Kampfes, welcher zu erwartigen steht, sobald die entseffelten Leidenschaften einmal bis zur Hauptfrage der Verfassungsdurchsicht gelangt sein werden.

Die Sitzung wurde abermals mit Uebergabe von Bittschriften in bonapartistischem Sinne eröffnet. Da mehrere dieser Eingaben denen vom vorigen Tage genau gleichen, so rief der Vorsitzende, Herr Dupin ärgerlich: Genug mit der Verfassungsdurchsicht, genug!

\*\* Dem „Evenement“ zufolge besteht gegenwärtig in ganz Frankreich eine antirepublikanische Gesellschaft, die unter dem Namen „militärische Gesellschaft“ die ehemalige Gesellschaft des „zehnten Dezembers“ ersetzt. Dieselbe soll, wie es heißt, 40 Millionen kleiner blauer Bänder fabriciren lassen.

\*\* Heute hieß es in der Nationalversammlung, daß Thiers, Changanier und selbst Molé gegen die Verfassungsrevision sprechen werden.

\*\* 22. Mai. Das Organ des Herrn Thiers, der „Messager de l'Assemblée“, sagt heute, daß die Revisionsbewegung entweder mit einer socialistischen Revolution oder mit einem bonapartistischen Staatsstreich enden würde.

### Großbritannien.

**London**. Trotz des ungünstigen Wetters und der Epsom-Wettrennen, welche viele Tausende aus der Stadt gelockt hatten, war die Zahl der Besucher am 21. Mai

größer als an einem der früheren Tage. Sie betrug 3512 Pfd. Sterl. an den Thüren und 279 Pfd. Sterl. als Erlös für Saisonkarten. Die Unternehmer sind jetzt schon der Angst, ihr Geld zu verlieren, vollkommen entzogen. Aber auch für die Aussteller eröffnen sich bessere Aussichten. Viele kostbare Artikel sind schon verkauft, und von Tag zu Tag stellt es sich deutlicher heraus, daß die Londoner Ausstellung für die Einsender doch etwas mehr als eine kostspielige, unpraktische Schauaufstellung sei. Bekanntschaften werden gemacht; Verbindungen aller Art angeknüpft; bereits sind wechselseitige Bestellungen gemacht worden; dabei muß man bedenken, daß die eigentlichen industriellen Gäste Englands sowohl als des Auslandes bei weitem noch nicht vertreten sind. — Die Stadtverordneten von Birmingham haben beschlossen, den Prinzen Albert, die Kommission und das Executive-Comité zu einem großartigen Festessen einzuladen. — Seit dem 21. Mai ist ein neues Curiosum aus Brasilien ausgestellt, welches eine neue Aera in unserer künstlichen Blumenfabrikation erschließen dürfte. Es ist dies ein riesiger Blumenstrauch aus Vogelfedern von der herrlichsten Wirkung und täuschender Naturähnlichkeit. Freilich kann nur die heiße Zone Federn von solchem Schmelz und in so großer Abstufung der Färbung aufweisen.

\*\* 21. Mai. Capitän Somerset wurde gestern nach überstandener Haft aus dem House of Correction entlassen; seinen Schnur- und Wadenbart hat der Arme drin lassen müssen. Da sich eine große Menge Neugieriger vor dem Thore anammelte, entfernte er sich durch einer Hinterpforte vor der seine Equipage hielt, und zwar eine Stunde nach der üblichen Entlassungszeit.

\*\* Heute ist der sogenannte Derby-day, das ist der Tag, wo die großen Frühlingswettrennen in Epsom, 18 englische Meilen von der Hauptstadt abgehalten werden. Seit acht Tagen ist in Epsom kein Bett aufzutreiben, und wollte Einer 100 Guineen für eine Nacht zahlen. In den Hauptstraßen Londons, die gen Epsom und Brighton führen, ist ein merkwürdiges Gewühl von Reitern, zwei-, drei- und vierspännigen Equipagen und sogenannten Stage-Coaches. Alles ist auf der Wanderung nach dem Turf, die Wettstuben sind umlagert. Seit 11 Uhr kommen Taubenposten, telegraphische Depeschen, Couriere aller Art, über Wetter, Wind, Reiter, Pferde und Wetten von draußen. Selbst der große Magnet in Hyde-park hat heute von seiner wunderthätigen Anziehungskraft verloren, und viele Fremde sind flügge geworden, um das große Schaustück auf dem Lande mit anzusehen. Unsere deutschen Gäste werden wenigstens die Ueberzeugung mit nach Hause bringen, daß alle Wettrennen in der Heimat bloß künstlich gepflegte, erotische Pflanzen seien, während in England allein das ganze Volk, vom Bettler bis zum reichen Lord, mit einer fabelhaften Leidenschaftlichkeit an diesen Spielen Theil nimmt.

### Italien.

**Nizza**, 22. Mai. Der Abgeordnete Avigdo ward als Protekturheber verhaftet. Das Volk versuchte ihn mit Gewalt zu befreien. Er beruhigte es vom Fenster. Militär rückte aus. Das Handels-gremium ist aufgelöst, fünf andere Protekturheber wurden auch verhaftet, mehrere entflohen nach Frankreich. Derzeit herrscht Ruhe.

### Spanien.

**Madrid**, 14. Mai. Die Regierung ließ den früheren Minister des Innern unter Narvaez, Grafen San Louis (Sartorius), gewaltsam aus der Provinz Cuenca und den Wahlbezirken Priego und Cana Veruelas entfernen, um seine Wahl zu hindern. Der Graf wird jetzt nicht nur wegen der ihn persönlich betreffenden Frage, sondern auch wegen anderen Gewaltthätigkeiten der Regierung während den Wahlen bei den Gerichten eingeschritten.

### Portugal.

\*\* Nach Berichten aus Lissabon vom 12. Mai war die Ruhe dieser Stadt, wo man den Herzog Saldanha jeden Augenblick erwartete, nicht gestört worden. Als die Nachricht der am 4. Mai in Lissabon stattgehabten Unruhen nach Dporto kam, erließ Saldanha folgende Proklamation:

Einwohner von Lissabon! Die Fahne, die ich aufzupflanzen die Ehre gehabt, ist so außerordentlich national, daß, sobald sie bekannt wurde, man sie auf allen Punkten des Königreichs auf die aufrichtigste, offenste und entschiedenste Weise angenommen hat. Laßt uns den Thron J. M. der Königin Dona Maria II. und ihre Dynastie befestigen; laßt uns die konstitutionelle Charte verbessern, die Wahlen wahrhaft frei machen, damit wir eine wahre nationale Repräsentation haben und die Gerechtigkeit, die Moralität und Sparsamkeit bald die Unmoralität, Raub, Diebstahl und die Bestechlichkeit, welche von der Regierung als Theorie aufgestellt worden waren, verdrängen. In wenigen Tagen hoffe ich mitten unter euch zu sein; ich weiß, daß die Augenblicke erwarten um aufrührerische Ruhestörungen; wenn es so ist, so werde ich den Ersten, der frech

genug sein wird, dieses zu thun, ergreifen lassen und ihn zur Bestrafung den Gerichten übergeben. Ich habe die innerste Ueberzeugung, daß die Fahne, die ich erhoben, die nationale ist; überzeuge, wie ich es bin, und meine lissaboner Landsleute kennen mich, bin ich sicher, daß sie mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu glauben, daß ich alle Mittel, über die ich verfügen kann, anwenden werde, damit sie geachtet werde.

Hauptquartier von Dporto, 9. Mai 1851.

Der Herzog von Saldanha.

### Türkei.

**Damascus**, 8. Mai. Der neue Gouverneur Jzjet Pascha ist hier eingetroffen. Der Gouverneur v. Hassa ist von Beduinen in Stücke gehauen worden.

### Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 27.

Mai nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	95 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	Wen-Sloggnitz.	—
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pr. Ent.	81 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	Debb.-B.-Leust.	—
Rose v. J. 1834	—	Don.-Dampfsch.	—
„ „ 1839	—	Augsburg	128
Bank-Aktien.	1236	London	12.31
Nordbahn-Akt.	1306 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Goldagio	33

— Ihre k. k. Hoheit, die Frau Erzherzogin Maria Dorothea ist mit dem Dampfboot Sophie vorgestern hier angelangt, und in Ofen an's Land gestiegen.

— Herr Ritter v. Appert befindet sich wieder hier und gedankt seine zu philanthropischen Zwecken bezogene Rundreise durch mehrere Distrikte fortzusetzen.

— Das Herannahen des Marktes wird in den Pass- und Fremdenbureau hier seit geraumer Zeit merkbar. In den letzten drei Wochen stellte sich die Anzahl der Passanten durchschnittlich auf 1200 und darüber täglich heraus. Die Zahl der Passanten vom 13. Februar bis zum heutigen Tage beläuft sich auf 116,000. Es werden im Ganzen monatlich gegen 2000 Passierscheine und 800 Pässe verabfolgt.

— Ein Gerücht will wissen, J. M. Haynau sei zum Feldmarschall und zum Kommandirenden des Armeekorps in Böhmen ernannt.

— Aus Prag kommt uns die Nachricht zu, daß Gr. Sander Samstag den 24. d. seinen Leiden erlegen und in den Armen seiner Gattin, welche von Brüssel durch den Telegraphen von dem traurigen Vorfalle benachrichtigt wurde, nach Prag geeilt war, verstorben ist.

— Einem on-dit zu Folge, das gegenwärtig durch die Salons unserer haute volée geht, soll die Gemahlin des Grafen Kasimir Battthyanyi Bergunst zur Rückkehr nach Ungarn erhalten haben.

— Auf dem gräflichen Sándor'schen Gute in Bajna befindet sich eine Sammlung der Abenteuer und Gefahren, welche der Eigenthümer des Schlosses, bekanntlich einer der vorwiegendsten Reiter bestand. Die Bilder dieser Sammlung sind von dem trefflichen Thiermaler Prestl, der sich gegenwärtig in Wien befindet und mit einem chronologischen Tableau der in dem k. k. Marsalle zusammengestellten Züge beschäftigt ist, geistreich entworfen und genial durchgeführt worden. Ausgezeichnet sind die Blätter des Umfchlages. Auf dem Vorderblatt erblickt man eine steile, klaffende Schlucht, in welche so eben ein Reitspferd zerfchellend hinabschmettert. Den Reiter, den Grafen nämlich, hält jedoch die aus den Wolken langende Hand der Vorsehung an einem einzigen Haare in der Luft schwebend. Auf der Rückseite zeigt sich das gräfliche Palais in Ofen. Viele Kavaliere und Grooms setzen auf dem Dache hoch zu Ross über Schornsteine und Rinnen, kurz sie halten Steeple chase, ein gefährliches Dachstuhlrennen. Im Hofe harren Domefiken des Grafen und fehren die haufenweise herumliegenden gebrochenen Hände und Füße blutiger Leichname zusammen. Der Graf selbst überwacht sie, als Kumpf auf einem Fuße stehend, den eigenen Kopf, zum Sprechen getroffen, unter dem Arm haltend. Leider sind nicht bloß Dichter, sondern auch Maler Seher und Lesern in der Zukunft.

— Einem düstern Gerüchte nach hat das Unglück, das den Grafen Sándor besiel, auch ein anderes Mitglied der crème der Gesellschaft heimgesucht. Gebe Gott, daß sich dies Stadtgespräch nicht bestätige.

— Die Wiener Nationalbank gedenkt in Pest ein Filiale zu errichten und beschloß zu diesem Zwecke ein eigenes Haus alhier anzukaufen. Die Wahl fiel auf das Haus des Großhändlers Friedrich Fröhlich auf dem Josephsplatz. Eine eigens zu diesem Zwecke von Wien entsendete Kommission Sachverständiger, besichtigte die Räumlichkeiten und schloß den Kauf ab. Die Ratifikation des Kaufkontraktes soll auf telegraphischem Wege erfolgt sein.

— Der ehemalige Flügeladjutant Görgei's, Baron Kempelen soll mit der Schilderung seiner Erlebnisse während des ungarischen Krieges beschäftigt sein. Die ungarische Memoirliteratur hätte sohin einen interessanten Zuwachs zu erwarten.

ergreifen lassen und übergeben. Ich habe die Fahne, die ich erbo...

neue Gouverneur Jzset Gouverneur v. Hassa...

Telegraph.

er Börse vom 27. dem Berichte: en-Blagnis. - Ob.-W.-Zust. - n.-Dampfsch. - gsburg . . . 128 - idon . . . 12.31 - Idagio . . . 33

rau Erzherzogin Maria voot Sophie vorgestern Land gestiegen.

befindet sich wieder hier bischen Zwecken begon-

ist es wird in den Pass- geräumiger Zeit merkbar.

te sich die Anzahl der 00 und darüber täglich auf 116,000. Es wer-

2000 Passierscheine und n, JZM. Haynau sei mmandirenden des Ar-

Madrid zu, daß Gr. men Leiden erlegen und welche von Brüssel durch

gen Vorfälle benachrich- ar, verstorben ist.

das gegenwärtig durch geht, soll die Gemah-

nyí Vergünst zur Rück-

ischen Gute in Bajna Abenteuer und Gefah-

es Schlosses, bekanntlich anden. Die Bilder die-

trefflichen Thiermaler Wien befindet und mit

er in dem ff. Marstalle ent-

worben. Ausgezeichnet Auf dem Vorderblatt

Schlucht, in welche so hinabschmettert. Den

ält jedoch die aus den sehung an einem einzi-

Auf der Rückseite zeigt n. Viele Kavaliere und

ch zu Ross über Schorin- en Steeple chase, ein

im Hofe harren Dome- haufenweise herumlie-

füße blutiger Leichname erwacht sie, als Kumpf

nen Kopf, zum Spre- haltend. Leider sind

Maler Seher und le-

nach hat das Unglück, auch ein anderes Mit-

„Die Schicksalsbrüder“ so betitelt sich ein Lust- spiel von Feldmann, das gestern zum erstenmale auf der deutschen Bühne hier gegeben wurde, und so ziem- lich ansprach. Der Verfasser wird wohl auf besondere Verdienstlichkeit hinsichtlich der Erfindung, der Durchfüh- rung, der Charakterzeichnung, so wie der Diktionschön- heit keine großen Ansprüche machen, wie wir hingegen zugeben, daß das mehr in den Bereich der Poesie zu rangierende Bühnenspiel durch launige Haltung einen Theaterabend recht angenehm ausfüllen kann. Die Dar- stellung war zufriedenstellend, obwohl mehrere Coryphäen dieser Bühne nicht beschäftigt waren. Hr. Witte gab den Schlemiel recht verständlich; doch jene naturwüchsig- e Gutmüthigkeit und schlichte Redlichkeit, die von innen heraus entwickelt werden sollte, kam erkünstelt zur An- schauung, was dem wirksamern Eindrücke einigen Ab- bruch that. Das ist nicht seine Schuld; das liegt im Na- turell, und der von uns geschiedene Hr. Treumann z. B. hätte die Partie, obwohl mehr insüchtartig, aber natür- licher, daher erfolgreicher gegeben. Hr. Kiener als Prell- that was er konnte, allein wir vermisten eben das Sub- stantiv, das der Markige das der Rolle eigentlich pifanten Reiz verleiht. Hr. Schmidt gab den Doktor Stahl recht brav; obwohl die Erinnerung an den Lehrjungen in den „beiden Fasbindern“ sich uns oft unwillkürlich aufdrang. Die andern Partien sind unbedeutend. Das Haus war eben so leer als hätte man ein — klassisches Stück gegeben.

Die Schwimmschule wie das Bad der Wittve Meyer am obern Donaustrand ist bereits vollendet, und wird mit dem Eintritte der wärmern Witterung eröff- net. Uebrigens haben weit früher mehre Schwimm- lustige daselbst ein stärkendes kaltes Bad genommen.

Der ungarische landwirthschaftliche Verein wird am 9. Juli im Kasinosale eine allgemeine Versamm- lung halten. Gegenstand der Verathung soll die Orga- nisationsfrage sein.

Das humoristische Werk v. G. Bernát, betitelt: „Frescoköpfe“, hat die Presse bereits verlassen.

Herr Lendvay wird, wie der „Pesti Napló“ mel- det, künftige Woche in dem Trauerspiel „Haramiak“ („die Räuber“) hier auftreten, soann aber zur voll- ständigen Herstellung seiner Gesundheit auf einige Wo- chen nach einem Kurort reisen.

In dem Garten zu den „zwei Pistolen“ wird sich jeden Montag die Gesellschaft Székely-Dörme produ- zieren. Von letzterem wird wieder eine neue vaterlän- dische Komposition unter dem Titel: „ki a legény a csárdában“ erscheinen.

Bei der bereits erwähnten, im Herbst dieses Jahres im Nationalmuseum zu veranstaltenden Blu- men- und Obstausstellung sollen auch Preisvertheilun- gen stattfinden.

Der „Hirlap“ schreibt: Die Einnahme bezüglich der Verzehrungssteuer und der Maubaccisen (blos auf den zwei hiesigen Zollschranken) beläuft sich auf 12,000 fl. wöchentlich. Allein, wie hoch sich die Summe beläuft, mit der die Verkäufer im hiesigen Verkehre unter dem Vorwande der Verzehrungssteuer das verzehrende Pub- likum belasten, das läßt sich wohl fühlen, aber nicht in Zahlen angeben.

Aus Deß wird dem „Magyar Hirlap“ geschrie- ben, daß die benachbarten Dörtschaften, als Szalacska Kacsó, Bár u. s. w. vom Hagel viel gelitten haben, und daß der Schaden der dadurch für die künftige Ernte aller Art Früchte, ja des Weines erwächst unermesslich ist.

Eine aus 7 Individuen bestehende Zigeuner- familie wurde gestern von hier abgeschoben.

Der Tagelöhner in der Christinenstadt, der sich wie erwähnt worden war, angeblich seiner Frau wegen erhängen wollte, ist als irrsinnig erkannt dem Spital übergeben worden.

Jener Seilergefelle, welcher unlängst wegen meh- reren Diebereien eingefangen wurde, ist durch das Col- legialgericht zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Vorgestern wurden aus den Baracken auf der Kerepeser Straße einige bekannte Gauner in ihren Schlupfwinkeln durch die Polizei ausgehoben.

Zwei junge Knaben haben in Ofen bei einem Goldarbeiter eine goldene Uhr sammt Kette und einen goldenen Siegelring gestohlen, und sind auch glücklich mit dem Raube entkommen.

Die zwei Beschließer auf dem Rathhause, durch deren Nachlässigkeit vor einigen Tagen 3 Gefangene ent- sprungen sind, wurden magistratlicher ihres Dienstes entlassen, und sind bereits zwei neue aufgenommen worden.

Vorgestern Nachts wurden in der Theresienstadt durch das Bezirks-Commissariat gegen 30 paß- und er- werbslose Individuen aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht. Wir wollen gelegentlich erwähnen, daß der Hr. Bezirks-Leiter ein äußerst thätiger und energischer Beamte ist, welcher oft manche Nacht aufopfert, um sich zu überzeugen, ob seine Befehle und Anordnungen pünkt- lich vollzogen werden.

Eine betrunkene Musikantin wollte gestern in einem Gasthause musizieren. Der Kellner ließ dies nicht zu, und wies dieselbe in etwas berber Weise ab; die ge-

kränkte und zornentbrannte Künstlerin ging weg und traf auf der Gasse zufällig zwei Polizeiwachmänner, de- nen sie vorschwante, von dem Kellner mißhandelt wor- den zu sein. Die beiden Polizeidiener begaben sich an Ort und Stelle, und als sie dort das Gegentheil erfuh- ren, wurde die Tonkünstlerin unter Schloß und Riegel gebracht.

Ein hiesiger Schlosser, welcher seine Dienstmagd mißhandelte, wurde durch das Bezirksgericht gefänglich eingezogen.

Dieser Tage wurde eine von unsern bekannten Bagabundinen auf dem Schub in ihre Heimat geschickt, gestern wurde dieselbe wieder eingezogen, und gibt an, daß sie gleich in Czinkota freigelassen wurde und in eini- gen Stunden wieder retour war.

Einer von unsern bekannten Gaunern ging ge- stern Früh auf Geschäfte aus, das erste war, daß er einen großen Einkaufsfort stahl; dieser natürlich mußte mit etwas angefüllt werden, er hangirte daher zuerst einige Bündel in den Korb und brachte sie auch glücklich weg; nun wollte er auch ein paar Gänse maufen, was ihm ebenfalls gelang; — Er auf den Salat, dachte er, würden auch gut sein, und er ließ mehrere Eier un- ter der Hand mitgehen, ferner einen großen Fisch. Ent- lich als sowohl der Korb als auch das Maß seiner Ver- gehen voll war, fiel er in die Hände der Polizei, und wurde an einen dunkeln Ort gebracht, wo er gewiß kei- nen einzigen seiner Leckerbissen verkosten wird. Die ge- stohlenen Hühner und Gänse sind von den Eigenthümern bereits reklamirt worden.

Gestern wurden 45 herren- und maullorblose Hunde hier eingefangen. Die Parforcejagd ist aber höchst nothwendig, denn gestern hörten wir wieder von einem Vorfalle dieser Art, indem ein Mehlhändler in der Wasserstadt von einer solchen Bestie gebissen und arg beschädigt wurde.

In Arad wurde den Staatsgefangenen, die sich in der Festung befinden jeder Verkehr mit der Stadt verboten, weil sich ein Emisjär daselbst befinden soll. Auch spricht man davon, daß die Gefangenen in eine auferungarische Festung gebracht werden sollen.

In Kleinwarden hat ein Tischlergefelle aus Eiferfucht erst seine Geliebte erschossen und dann sich selbst erstochen.

In Ungarn ist die ff. Finanzwache dormalen be- reits im kompletten Zustande. Abtheilungen derselben sind nach Siebenbürgen abgegangen, um dort diesen Wach- körper zu organisiren.

Bei dem Eisenbahnbau am Semmering arbeiten gegenwärtig 13,000 Menschen.

Das Großhändlerhaus Todesco in Wien hat das gräf. Richy-Ferrarische Gut Nagy-Basony um 625,000 fl. gekauft.

Hr. J. Hind, vom Observatorium in Regentz- Park in London hat am 20. d. einen neuen Planeten im Gestirn des Skorpions entdeckt. Er ist von blaßblauer Farbe und sieht einem Sterne neunter Größe gleich.

Um den Gensdarmen, welcher gesehlich die Aus- zeichnung eines Korporals zu genießen hat, in der Ad- justirung entsprechend zu distinguiren, wurde angeord- net, daß der Gensdarme auf dem Parolle zwei weiß- tuchene Distinktionssterne, der Gensdarmrie- Korporal außer diesen Sternen am Kragen eine gelbseidene Borte und der Wachmeister drei weißtuchene Sterne und eine solche Borte trage.

Das k. k. Kriegsministerium hat die Landes- Militärkommanden in Ungarn und Siebenbürgen er- mächtigt, Kavallerie-Remonten, welche die Eigenschaft besitzen, so gleich als Chargenpferde verwendet zu wer- den, und auch sonst vorzüglicher Gattung sind, von Fall zu Fall anzukaufen.

In der Dörtschaft Rastoka, (Trent. Kom.) ereig- nete sich ein Fall von Scheintod, der neuerdings be- weist, wie nothwendig es sei, namentlich beim Land- volke, darauf zu bestehen, daß die Beerddigung vor der gesetzlichen Frist nicht vollzogen werde. Eine rüthige slo- wakishe Bäuerin, Namens Svoreik, erkrankte am hizi- gen Fieber und versiel darauf in todesähnlichen Schlum- mer. Nach längerer Zeit dieser Erstarrung hielten die Hausgenossen und die Nachbarn die Ohnmächtige für todt und machten Anstalten zum Begräbnis. Die ver- meintliche Todte wurde ihrem Wunsche gemäß weiß ge- kleidet und auf das Brett gestreckt, bei welchem nach slo- wakischem Gebrauch eine eigene Todtenwache aufgestellt wurde. Als nun diese mit den Hausgenossen ihre Ge- sänge anstimmte, richtete sich die Todtegglaubte zum all- gemeinen Entsetzen der Anwesenden auf, die sich erst nach längerem Zaudern entschließen, der Erwachten Hilfe zu leisten. Sie hatte jedoch, wahrscheinlich aus Schrecken über die Vorbereitungen, die Sprache verlo- ren, und mußte, um beim Leben erhalten zu werden, nach Art kleiner Kinder gefüttert werden, da auch die Verstandeskräfte gelitten zu haben scheinen. Ohne Da- zwischkunft des Gefanges wäre die Kranke wahr- scheinlich im Scheintode begraben worden.

Die „Pragßé Noviny“ hatten kürzlich berichtet, daß mehrere Bewohner einiger böhmischen Dörtschaften die Absicht hegen, nach Oberungarn auszuwandern und sich dort anzusiedeln. Korrespondenten der „P. N.“ so

wie des „B. D.“ die sich Czehen nennen, rathen ihren Landsleuten, dieses Vorhaben nicht ohne die Beachtung großer Vorsicht durchzuführen.

Sicherem Vernehmen nach ist die Selbstständig- keit der romanischen Kirche, ebenso wie die Trennung der Kirchenoberhäupter der romanischen und serbischen Kirche nicht gewährt worden, wie dieß von den roman- schen Bischöfen beantragt war.

Auch in Schwerin hat nunmehr das Militär die deutsche Kokarde abgelegt.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Keztyü és legyezö.“ Vigjáték 3 felvon. Francziából ford. Csepregli L.

Pester Deutsches Theater: „Rosenmüller und Finke, oder: Abgemacht.“ Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer.

Miscellen.

Ein neues Mittel gegen die Cholera theilt die „indische Zeitung“ mit. Es besteht in der Einathmung von reinem Sauerstoffgas und soll alle Personen, welche es angewendet, gerettet haben.

In Paris unterhält man sich viel von dem tragi- schen Ende eines jungen Diplomaten, de Lannoy de la Marne, der sich aus Verzweiflung über die Heirat der bekannten Schauspielerin Mademoiselle Bohan mit dem Sänger Bataille, das Leben genommen.

In Pflerssee in Baiern hat vor Kurzem ein Sohn seinen Vater erstochen. Der Thäter ist flüchtig geworden.

Reyerbeers „Propheet“ hat nunmehr auch schon den Ocean überschritten und ist in New-York mit großem Pompe gegeben worden.

Vielleicht das prächtigste Buch, welches man kennt, wird jetzt in Brüssel vorbereitet, aber erst nach 19 Jah- ren erscheinen, weil die Arbeiten nicht früher beendet werden können. Es ist dies, im Auftrage eines reichen Privatmannes, eine Ausgabe der „Nachfolge Christi“ in gothischer Schrift. Sie wird 670 Seiten stark, jede Seite, von Guirlanden und andern Ornamenten in Blau und Gold eingefaßt, ist ziemlich eine Elle hoch und 18 Zoll breit. Dazu kommen 114 meisterhafte Kupferstiche nach Gemälden der großen flamändischen Mei- ster Gick, Hemling, Pourous u.

Dienende Grenzer und die Glieder ihrer Grenz- häuser genießen laut b. Kriegsministerial-Reskript vom 16. d. in Geschäften des nicht streitigen Richteramtes die Stempelfreiheit.

Die unobligen Kapellmeister der Jägerbataillone erhalten die Adjustirung, welche für die Kapellmeister der Infanterie bestimmt ist, mit Beibehalt der Batail- lonnummern auf den Knöpfen.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Alois v. Benyovsky, Gutsbesitzer, von Bonyow — Hr. J. Pilsanovits, Gutsbesitzer, und Hr. Antonie v. Horvath, sammt Töchtern, Gutsbesitzerin, von Baia. — Hr. Sigm. v. Marvovsky, Gutsbesitzer. Hr. Carl v. Mores, Gutsbesitzer, von Gran. — Hr. Franz v. Somogyi, Gutsbesitzer. — Hr. Chevalier Appert, Geschäfts- träger, aus Frankreich. — Hr. Alphonse Dubief, Professor, von Preßburg. — Hr. J. Gruber, ff. Beamter.

Zum weißen Schiff.“ Hr. Anton Redel, Kaufmann, von Dotis. — Hr. Jos. Hub, Oberjäger, von Moor. — Hr. L. Rozma, Fiskal, von Prag. — Fräul. Caroline Kratochwill, Beamtenstochter, und Hr. Anton Saller, von Zombor. — Hr. Ferd. Fusch, von Wien. — Hr. Mich. Rager, Privatier. — Hr. Jos. Stulik, Beamter, von Pest.

Zur „Fortuna“ in Ofen. Frau Eleonore v. Hengli, Ge- neralmajors-Witwe. — Hr. Feinr. v. Hengli, ff. Genie-Haupt- mann. — Hr. Rudolph v. Csikstein, ff. Comitats-Vorstand. — Hr. Ant. v. Keszár, ff. Kanzlei-Assistent. — Hr. Jos. Keresz- teßy, sammt Familie.

Zur „Europa“ Hr. Peter v. Scripitziny sammt Gema- lin, k. russ. Legations-Sekretär, von Wien. — Hr. Miroetto Kavizza und Jean Paul Voggi, Rentiers, von Mailand. — Frau Gräfin v. Biffingen, Gutsbesitzerin, von Wien. — Hr. Julius Ritter v. Schrenginger, Ober-Bezirkssekretär, von Wien. Frau Julia v. Ducha, Großhändlerin, von Temesvár. — Hr. Carl August v. Pappini, Professor, aus Italien. — Frauen Adelheid v. Frank, Antonie v. Jacobs und Agnes v. Koron- thely, sammt. von Sachsen-Gotha. — Hr. Ant. v. Kollar, von Gran. — Hr. Jos. v. Horvath, Handelsmann, sammt Familie von Arad. — Hr. B. L. Benedetti, Gutsbesitzer, von Venedig.

Tage- und Erinnerung-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 28. Mai 1851, 29. „, 28. Mai 1848, 29. „ 1845.

Lotto-Ziehung.

Wien: 9 25 12 30 73. Nächste Ziehung ist am Graz: 44 73 86 59 70 7. Juni 1851.

Wiener Börsen-Course 26. Mai.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Loggntner, and Silber.

Sparbanken.

Westerr Sparbank: Eck der Universitäts- u. Kohlbaehergasse Nr. 490, 1. Stock. Oester Sparbank: Fischersstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 27. Mai 1848.

Table with 3 columns: Item, Best Quality Price, Middle Price, Lowest Price. Includes Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, and Rukurug.

Wasserstand der Donau am 28. Mai.

10 Schuh 10 Zoll 9 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug).

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 124.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

28. Mai 1851.

Clavier-Verkauf.

Ein überspieltes Clavier ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Näheres: Altgasse Nr. 1264, ebenerdig links Nr. 3.

Emil Müller's Buchdruckerei in Pest, Franziskanerplatz Nr. 411,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Dieselbe vermag sämtliche Aufträge, mit denen man sie beehrt, auf's Schönste und Billigste auszuführen.

R. f. auschl. Privilegium auf das neu erfundene Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp, Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, neben dem Gasthaus zur „Tabakspfeife“ in Wien.

Dieses Mundwasser von der mediz. Fakultät geprüft, und durch meine eigene langjährige Erfahrung erprobt, bewährt sich gegen den üblen Geruch aus dem Munde bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln.

Es wirkt besonders wohlthätig auf die weichen Mundtheile und Zähne ein und trägt eben durch die Entfernung der überreichenden Stoffe zur Erhaltung des Zahnfleisches und der Zähne das wesentlichste bei.

Ein Flaçon sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 20 kr. G. W., zu haben bei J. P. Hoffmann, „zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest,

bei Hrn. Ign. Flandorffer in Dedenburg, bei Hrn. Unschuld in Raab, bei Hrn. J. Fischer in Preßburg, bei Hrn. Dietrich in Klausenburg, bei Hrn. Megay in Carlsburg, bei Hrn. Zöhrer in Hermannstadt, bei Hrn. Misselbacher in Schäßburg.

Durch den Gebrauch des vom Zahnarzt Hrn. J. G. Popp mir überreichten Mundwassers verlor sich das häufige Bluten meines Zahnfleisches gänzlich, so wie auch der starke Geruch vom Tabakrauchen nach mehrmaligem Ausspülen des Mundes mit diesem Wasser verschwindet, welches ich zu bekräftigen mich verpflichtet fühle, und Jedermann dieses Mittel zur Befreiung oberwähnter Uebel anrathen kann.

Freih. v. Marchfeld, k. k. Lieutenant.

Ein mehrjähriger Gebrauch verschiedener zahnärztlicher Mittel war nicht im Stande, mein toderes krankhaftes, scorbutisches und häufig blutendes Zahnfleisch zu heilen, bis ich mich des Anatherin-Mundwassers vom Zahnarzt J. G. Popp bediente, worauf das Uebel schnell und vollkommen geheilt wurde.

Das ich seit längerer Zeit das Mundwasser von J. G. Popp, Zahnarzt, mit dem besten Erfolge gegen den üblen Geruch im Munde gebraucht habe, bekräftige ich hiemit und fühle mich verpflichtet, dasselbe Allen auf das Beste zu empfehlen.

Anna Pötvög, Stubenmädchen aus Steiermark.

Grosse Geld-Vertheilung.

Am 4. und 5. Juni 1851 Ziehung der ersten Classe 120ter Frankfurter Lotterie von 22000 Loosen mit 11600 Treffern, nämlich: fl. 150.000, 100.000, 50.000, 2 à 25.000, 2 à 20.000, 2 à 15.000, 2 à 12.000, 2 à 10.000 etc. etc. Ein Original-Los kostet 6 fl., 6 Lose 35 fl. Pläne gratis. Zu beziehen bei J. Nachmann et Comp., Banquiers in Mainz.

Der Pest-Osner kaufmännische Verein für Pension und Krankenpflege

hält am Donnerstag, den 29. Mai a. c. um 11 Uhr Vormittags, seine diesjährige General-Versammlung im Institutsgebäude — Theresienstadt, Lindengasse Nr. 509 — wozu sämtliche Herren Vereins-Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Die Gegenstände der Verhandlung umfassen: 1. Rechnungslegung des Jahres 1850/51; 2. Statutenmäßige Ergänzungswahl des Ausschusses; 3. Ausweis über den Stand der Mitglieder sowie über die Verpflegskosten der Kranken; 4. Beratungen über zweckmäßige Abänderungen der Vereins-Statuten.

Pest, am 18. Mai 1851. Von dem Ausschusse des Pest-Osner kaufmänn. Vereins für Pension und Krankenpflege.

Die Eröffnung

der durch eine Aktien-Gesellschaft ganz neu eingerichteten Natur-Heil-Anstalt

mit Wasser-, Molken-, Trauben- und Kräuter-Kur zu LUNKÁNY

(1 Tagreise von Temesvár, 1 1/2 Tagreisen von Szegedin, Drsova und Hermannstadt entfernt), unter Leitung des Medicinæ et Chirurg. Doctor

W. Fischhof aus Wien, findet am 15. Juni d. J. statt.

Wegen näheren Auskünften beliebe man sich an den genannten ärztlichen Leiter der Anstalt zu Lunkány (letzte Post Falset) zu wenden. Vom leitenden Ausschusse der Anstalt.

Möbel-Salon

im v. Rakó'schen Hause, Obere Donauzeile Nr. 295, im 1. Stock in Pest.

Die Aktien-Gesellschaft der bürgl. Tischlermeister, 3. Vereines, hat die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß dieselbe in dem oben benannten Lokale einen „Möbel-Salon“ etablirte, und empfiehlt sich mit einer Auswahl von dauerhaft, solid und geschmackvoll verfertigten Umöblirungen zu den billigsten Preisen.

Einem gütigen Zuspruche entgegen lebend zeichnet: Der 3. Verein der bürgl. Tischlermeister.